

Messebericht: COMDEX/Fall 1993

Andreas F. Golla



Die alljährlich in Las Vegas stattfindende COMDEX/Fall ist die größte Computermesse der Vereinigten Staaten. In den fünf Tagen vom 15. bis zum 19. November 1993 kamen mehr als 170.000 Besucher (Vorjahr: 145.000) in die Wüstenstadt, um sich über die neuesten Entwicklungen auf dem Hard- und Softwaremarkt zu informieren. Wer Messen wie die CeBIT oder SYSTEMS gewohnt war, muß hier gewaltig umdenken. Die COMDEX ist fast über die gesamte Glücksspielmetropole verteilt und findet teilweise in Hotels statt.

Dies führt dazu, daß sich ganze Besucherströme den Weg durch den Asphalttschungel von Las Vegas bahnen müssen. Obwohl zur COMDEX-Zeit die Taxifahrer teilweise sogar aus den Großstädten Los Angeles und San Francisco anreisen, ist meist keins der raren Fortbewegungsmittel zu bekommen ... So bleibt in den allermeisten Fällen nichts übrig, als sich per pedes auf den Weg zu machen. Der Messever-

anstalter hat jedoch Besserung gelobt und will nächstes Jahr mit einem verbesserten Shuttle-Service aufwarten.

Keynotes und CEO Perspectives

Zu Anfang der COMDEX standen die "Keynotes" und "CEO Perspectives" der Computerbusiness-Prominenz. Apples Chef Michael Spindler¹ machte den Anfang und versprach in seiner Eröffnungsrede "eine RISC-Maschine für jeden Schreibtisch und einen Newton für jede Westentasche". Mit markigen Worten beschwor er die versammelte internationale Zuhörerschaft: "This is what I promise: it does more, it costs less, it fits in, it stands out. It's just that simple."

Die Rede des Microsoft Chefs Bill Gates war in Anlehnung an die Livekonzerte des Musiksenders MTV als "Bill Gates unplugged"² angekündigt worden.

Gates kündigte das Erscheinen von Chicago (Windows 4.0) für das Jahr 1994 und das von Cairo (neue Version von Windows NT) für 1995 an und führte anhand eines Laserdruckers und eines Faxgerätes das Funktionieren von Windows at Work vor.

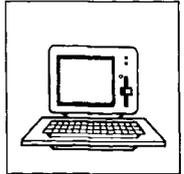
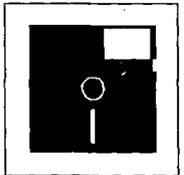
Der Präsident von Sun Microsystems, Scott G. McNealy, plädierte anschließend für offene Systeme und meinte in Anspielung auf Microsofts Windows-Politik: "If I owned English and you had to pay a \$ 249 licence fee to speak English 1.0, you might steam." und ergänzte "People don't want to keep paying taxes to a little company in Washington."

Nach diesen Eröffnungsworten sollen einige interessante Produkte der COMDEX/Fall '93 näher vorgestellt werden.

Apple-News

Apple kündigte sein neuartiges Entwicklersystem "Software Dispatch" an, das auf einer CD-ROM ausgeliefert wird. Die Macintosh-Version sollte Ende 1993 erscheinen, eine PC-Version war für den Anfang des Jahres 1994 angekündigt. Auf der CD-ROM befinden sich Lehrfilme über die Arbeit mit dem System sowie die kompletten Handbücher.

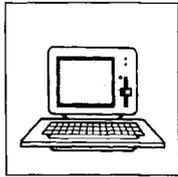
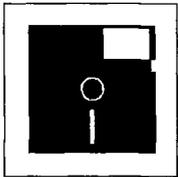
Weiterhin kündigte der Computerhersteller mit dem Apfellogo ein Connection-Kit an, mit dessen Hilfe es möglich sein soll, den "digitalen Assistenten" Newton mit einem PC zu verbinden.



Andreas F. Golla ist Lehrbeauftragter der Universität Hamburg und Autor des "Praxisbandbuch: Software für Juristen". Er ist auch unter der CompuServe-Kennung 100272,1167 und in der jur-pc Mailbox erreichbar.

¹ Die Karriere des aus Deutschland stammenden Diplom-Ingenieurs Spindler ist in Anbetracht des sonst größtenteils von Amerikanern beherrschten Computerbusiness besonders bemerkenswert: Bevor er zu Apple kam, war er acht Jahre als Marketingleiter bei Digital Equipment beschäftigt, wechselte danach zu Intel und begann 1980 seine Arbeit bei Apple. Dort war er zunächst Marketing Manager für Europa, leitete 1983 bis 1985 Marketing und Vertrieb der Apple Produkte in Europa, wurde 1985 Vizepräsident des internationalen Marketing und Vertriebs und übernahm 1987 die Apple-Führung für Europa. Seit 1990 ist der heute 50jährige Spindler Präsident und "Chief Operating Officer" der Apple Computer Inc. im kalifornischen Cupertino.

² Auf den Einsatz von Verstärkern konnte man zwar nicht verzichten, aber der Software-Milliardär kam in seiner Rede immerhin ohne Manuskript aus.



Der EO von AT&T

AT&T zeigte erstmals den "EO", einen PDA der Luxusklasse. Das newton-ähnliche Gerät ist serienmäßig mit einem Funktelefon ausgestattet. Mit dem EO kann jedoch nicht nur telefoniert werden, sondern man kann sich drahtlos in weltweite Computernetze einwählen, Datenbanken anzapfen und elektronische Nachrichten oder Faxe versenden und empfangen. Der EO verfügt über ein "Pen-based-interface" und eine englische Handschriftenerkennung. Das Modell "EO 440" wird mit 8 MB RAM ausgeliefert, enthält ein Modem sowie ein 20 MB Festplattenlaufwerk. Es wird zunächst nur in den Vereinigten Staaten zum Preis von US-\$ 2.399,- erhältlich sein.

Compton's New Media

Für Gesprächsstoff der besonderen Art sorgte die Ankündigung der Firma "Compton's New Media", die stolz verlautbarte, man besäße ein Patent auf Multimedia.³ Hatte man anfangs noch an einen Scherz geglaubt, wurde man jedoch bald eines Besseren belehrt: das Patent wurde tatsächlich unter der Nummer 5,241,671 erteilt. So führte Stanley Frank, President und CEO von Compton denn auch selbstbewußt aus: "We simply want the public to recognize Compton's New Media as the pioneer in this industry, promote a standard that can be used by every developer, and be compensated for

the investments we have made to make multimedia for developers and end users". An die Adresse der Multimedia-Anbieter gerichtet, ergänzte er: "We encourage developers to use the distribution channels and development tools Compton's New Media has made available to them. Our royalty structure and distribution options will benefit our licensees." Das geschützte Multimedia-Konzept erstreckte sich nicht nur auf CD-ROMs, die auf Personalcomputern eingesetzt würden, sondern auch auf andere Plattformen wie Apple Macintosh, Sony Multimedia CD-ROM Player, Philips CD-I und Tandy VIS. Doch Norman J. Bastin, Vizepräsident des patentrechtlich bestätigten Multimedia-Erfinders Compton, wollte es auch bei diesen konkret genannten Firmen nicht belassen: "The patent is not limited to any delivery medium such as CD-ROM", führte er aus und spannte den Rahmen im lyrischen Computer-Englisch weiter: "We are looking far down the road beyond the CD-ROM to the Digital Highway and what it promises for education, information and entertainment from PDA's to interactive television."

Die Reaktionen der inländischen Berichterstatte und der Auslandspressen reichten von hochgradig verwirrt bis fassungslos ...⁴

Computer Associates

Computer Associates hatte eine Gruppe Messehostessen in Dolkostümierung über die COMDEX geschickt, die Reklame für das jüngste CA-Kind machten: CA-Simply Money. Auf der eine

Woche andauernden Computermesse verteilte Computer Associates 50.000 Exemplare ihrer Software, die ein Konkurrenzprodukt zu Microsofts Privatbuchhaltungsprogramm MS-Money⁵ darstellt.

Diese Verteilaktion war jedoch nur die Spitze des Eisbergs: in einer wohl einzigartigen Werbekampagne verschenkte man annähernd eine Million Softwarepakete unter Amerikas Computerbenutzern. Um diese Leistung in einem überschaubaren Zeitraum bewältigen zu können, hatte man eine gebührenfreie 1-800-Nummer⁶ eingerichtet, über die eine Telefonzentrale mit 500 Telefonistinnen erreichbar war, die die Bestellungen der Gratis-Software annahmen.

USA-Today auf CD-ROM

Die Firma Context Systems stellte die elektronische Fassung der amerikanischen Tageszeitung USA-Today vor. Die erste CD-ROM "The '90s, Volume 1" beinhaltet mehr als 112.000 Artikel, die zwischen dem 01.01.1990 und dem 01.08.1992 erschienen sind. Neben dem vollständigen Text der Artikel sind Hunderte von Farbfotos, Grafiken und Tonaufnahmen auf der Datenscheibe vorhanden. Die Artikel der CD-ROM, die in den Staaten etwa US-\$ 70,- kosten wird, sind wie in der Print-Ausgabe in Themenbereiche wie "News", "Money", "Sports" und "Life" eingeteilt. Das amerikanische Unternehmen Folio Corporation zeigte neben den DOS- und Windows-Versionen eine Beta-Macintosh-Version der auch in Deutschland be-

³ siehe Herberger: "Compton (not) inside" in jur-pc 11/93, S. 2343

⁴ siehe auch Herberger: "Zur Reaktion der amerikanischen Öffentlichkeit auf das Compton-Multimedia-Patent" in jur-pc aktuell 11/93, S. i-viii mit Zitaten aus CompuServe-Dialogen

⁵ Der Chaos Computer Club hatte 1993 wiederholt Sicherheitsmängel beim Einsatz des BTX-Moduls von MS-Money aufgedeckt und der Herstellerfirma Microsoft übermittelt.

Nach Angaben von Clubsprechern war die einzige Reaktion der deutschen Niederlassung des Anbieters, daß man sich verbat, über die Sicherheitslücken der Software in der Öffentlichkeit zu diskutieren.

⁶ Die amerikanischen 1-800-Nummern sind mit unseren 0130-Nummern vergleichbar. Während unsere 0130-Anrufe jedoch mit einer Gebühreneinheit berechnet werden, sind die amerikanischen Gratis-Telefonnummern wirklich gebührenfrei.

kannten Retrievalsoftware Folio Views⁷ 3.0. Mit der neuen Mac-Version soll es nach Angaben des Herstellers möglich sein, neben der Erstellung von Macintosh-Infobases auch in unter Windows oder DOS erstellten Infobases zu recherchieren. Um die Vorzüge eines elektronischen Produkts und der eigenen Software zu verdeutlichen, hatte man den Inhalt des kiloschweren COMDEX-Katalogs auf eine 5,25-Zoll-Diskette gebannt: eine Initiative, die nicht nur bei den materialbeladenen internationalen Journalisten Beifall fand.

IBM's Feldzug gegen Windows

Der Computergigant IBM startete, zunächst auf die USA beschränkt, einen Feldzug gegen Microsofts Windows. Unter dem Motto "Throw your Windows wide open", stellte man OS/2 für Windows zum Discountpreis von US-\$ 39,- vor. Vorteile des Betriebssystem von Big Blue: die Nutzer können gleichzeitig DOS, Windows- und OS/2-Applikationen laufen lassen und dank echtem (nicht nur preemptiven) Multitasking zwischen den Applikationen wechseln. Dabei laufen die Windows-Programme nach Aussagen von IBM deutlich stabiler als unter Windows.⁸ Leider ist OS/2 für Windows nur in den Staaten erhältlich, und die deutsche IBM wagte keine Prognosen über die Markteinführung des Produktes im deutschsprachigen Raum. Eins steht jedoch fest: Falls ein solches Produkt in Deutschland auf den Markt kommt, wird es höchst-

wahrscheinlich unter DM 100,- kosten und der deutschen Microsoft-Filiale einige Kopfschmerzen bereiten.⁹

Lotus und Micrografx

Lotus führte den Tabellenkalkulationsklassiker Lotus 1-2-3 in der neuen Windows-Version 4 vor. Um aus der relativ puristischen Arbeit mit den Rechenblättern trendgerecht eine "Multimedia-Edition" zu machen, hat man das Programm um etliche Lernhilfen erweitert. So bietet 1-2-3 jetzt ein animiertes Lernprogramm, eine "Guided Tour" eines Sprechers sowie zahlreiche andere Online-Hilfen. Wegen der Menge der Daten wird diese Version nun auch auf CD-ROM ausgeliefert.

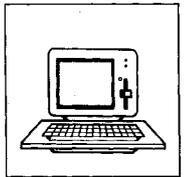
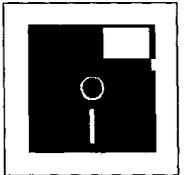
Micrografx zeigte die neue Version des Präsentationsprogramms Charisma 4.0, das mit 7.000 Clip Arts, 200 TrueType-Fonts, 200 Photographien, 300 Klangdateien, 250 Musikstücken und 50 Videofilm-Dateien ausgeliefert wird. Auf diese Weise können Multimedia-Präsentationen noch leichter erstellt werden. Die fertigen Bildschirmshows können problemlos weitergegeben werden, ohne daß der Empfänger das Originalprogramm oder einen speziellen Viewer installieren muß. Die Multimedia-Funktionalität erfordert jedoch eine entsprechende "Performance" des Systems. So geht bei Charisma nichts unter einem mit 33 MHz getakteten 486er, der mit 8 MB Arbeitsspeicher (16 MB empfohlen) ausgestattet ist und über eine freie Festplattenkapazität von 12 MB verfügt.

Microsoft propagierte "Visual Basic for Applications" als die gemeinsame Makro-Sprache der Zukunft. Als erste Applikationen will man MS-Excel 5.0 und MS-Project 4.0 mit Visual Basic ausrüsten; bis 1995 sollen die anderen Mitglieder der Microsoft-Office-Familie folgen: MS-Word, MS-Access, MS-Powerpoint und MS-Mail.

Weiterhin gab man stolz bekannt, daß von dem Datenbanksystem MS-Access seit seiner Markteinführung anlässlich der Herbst-COMDEX des vorhergehenden Jahres bereits über eine Million Exemplare verkauft worden seien. Dave Fulton, Vizepräsident der Datenbankabteilung von Microsoft mußte jedoch einräumen, daß ein Grund für diese Rekordzahl auch der bewußt niedrig gehaltene Einführungspreis von lediglich US-\$ 99,- ist.¹⁰

Das amerikanische Nachrichtenmagazin "Newsweek" gab den Start eines regelmäßig erscheinenden CD-ROM-Magazins bekannt. In der ersten Ausgabe der vierteljährlich erscheinenden elektronischen Zeitung gab es einen Multimediabericht zum Thema Sport und einen elektronischen Artikel zu globalen Problemen. Die zweite, noch im November 1993 erschienene Ausgabe, beschäftigte sich mit Amerikas (zu dieser Zeit höchst umstrittenen) Gesundheitsreformpolitik.

Innerhalb eines Jahrgangs mit acht bis zehn Multimedia-Artikeln sollen neben den Informationen aus der Newsweek annähernd 1.000 Artikel der Washington Post und über 20 Stunden von "Newsweek on Air" geliefert werden.

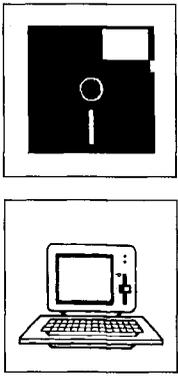


⁷ Juristen ist die Retrievalsoftware Folio Views von u.a. Luchterhands "EzA" und "Personal und Recht", der Datenbank "Der Betrieb" der Verlagsgruppe Handelsblatt oder der "Datenbank Baurecht" aus dem Werner Verlag bekannt.

⁸ Zitat aus der frechen IBM-Webung: "Imagine no more walls around your Windows. (...) Print out a WordPerfect document while you download files from CompuServe, without fear of the dreaded Unrecoverable Application Error messages."

⁹ Wer nicht bis zur deutschen Markteinführung warten will und denkt, er könne das englischsprachige OS/2 für Windows verwenden, erlebt bei der Installation jedoch eine böse Überraschung: das Betriebssystem "erwartet" auch ein englischsprachiges Windows und läßt sich mit der deutschen Windows-Version nicht installieren.

¹⁰ Viele deutsche Microsoft-Kunden können sich jedoch über diese positiven Nachrichten der gelungenen Markteinführung der Datenbank nicht sehr freuen. Zu tief sitzt die Verärgerung über die seltsame Preispolitik des Software-Giganten: Während amerikanische Kunden nur einen Einführungspreis von 99,- US-Dollar bezahlten, wurde der deutsche Anwender von Microsoft mit einem Einführungspreis von stolzen DM 999,- zur Kasse gebeten.



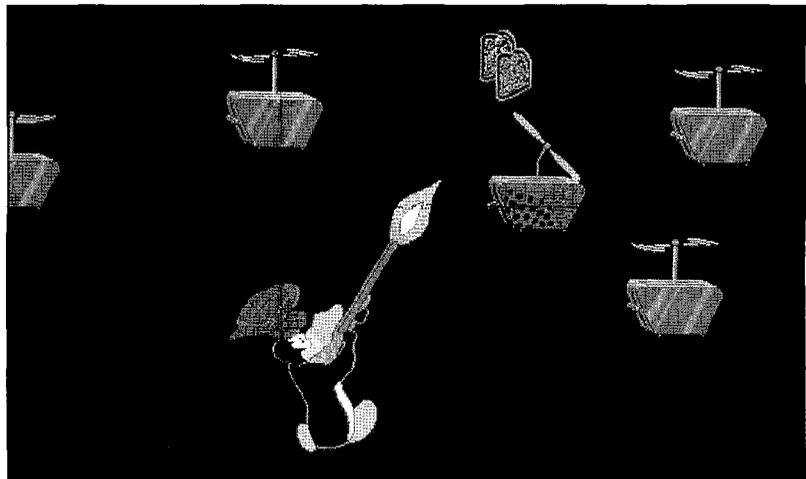
Ein interessantes Produkt für alle Besitzer von IDE-Festplatten stellte Ontrack mit seinem Programm "Drive Rocket" vor. Die Software besteht aus einem Benchmark-Programm, einem Installationsprogramm und dem Gerätetreiber. Dieser Treiber kann die Datenübertragungsrate von IDE-Laufwerken erhöhen indem mehrere Sektoren gleichzeitig gelesen und geschrieben werden. Diese Methode reduziert die Anzahl der benötigten Interrupts und erhöht die Daten-Transfer-Rate. Das Resultat: eine bis zu 80 % schnellere Festplatte. Die ReelMagic-Karte, die auch schon auf der intermedia in Wiesbaden und der SYSTEMS in München für Aufsehen unter den Grafik-Spezialisten sorgte, war auch auf der COMDEX im Blickpunkt der Besucher. Die Multimedia-Grafikkarte mit dem speziellen Kompressionsalgorithmus erlaubt das Abspielen von bildschirmfüllenden Videofilmen und digitalem Stereosound mit herkömmlichen Single-Speed-CD-ROM Laufwerken. Dabei können 32.768 Farben bei Auflösungen bis zu 1024 x 768 dargestellt werden, selbst wenn im Rechner nur eine einfache 16-Farben-Grafikkarte vorhanden ist. Für \$ 849 bot die Herstellerfirma Sigma Designs ein Upgrade-Kit an, das neben der ReelMagic-Karte ein Double-Speed MPC Level II-CD-ROM-Lauf-

werk, Lautsprecher und die ReelMagic-kompatible Version der im Multimediabereich hochgelobten Compton's Interactive Encyclopedia beinhaltet.

Sharp zeigte seinen PDA (Personal Digital Assistant) PI-7000 Expert Pad, der auf Apples Newton-Technologie aufbaut und demzufolge auch handschriftliche Notizen erkennen und Grafiken aufnehmen kann. Ein großes Thema waren auch die Bildschirmschoner, die allerorten laut lärmend die Monitore unsicher machten. Sei es Arnold Schwarzenegger als Terminator¹¹, die Besatzung des Raumschiff Enterprise¹², Dinosaurier¹³, die Disney-Figuren¹⁴ oder Ausschnitte aus B-Movies und Photos¹⁵ oder Comics¹⁶; im Moment boomt der Bereich Screensaver wie kein anderes "Consumer"-Produkt, und Deutschland wird sich zur CeBIT-Zeit wohl auch auf einen regelrechten Angriff der unterhaltsamen Pausenfüller einstellen müssen.

Bildschirmschoner

Ein Duell der besonderen Art lieferten sich die Anbieter der Bildschirmschoner "Opus and Bill" Delrina und Berkeley Systems, weltbekannt für ihre fliegenden Toaster des Screensavers "After Dark". So kann man im Delrina-Screensaver erleben wie eine Comicfigur mit einer Schrotflinte bewaffnet einen fliegenden Toaster nach dem anderen vom Himmel holt. Berkeley Systems ließ dies nicht auf sich sitzen, rief das Gericht an und ließ den gewalttätigen Angriff auf ihre geflügelten Toaster untersagen.¹⁷ Delrina hat den umstrittenen Brotröstautomaten daraufhin in der neuesten Version ihrer Software die After Dark-typischen Flügel abmontiert und moderne Propeller verpaßt ...



¹¹ "T2 - The Screen Saver" von Sound Source Unlimited

¹² "Star Trek - the Screen Saver" von Berkeley Systems

¹³ "Jurassic Park - The Screen Saver" von Asymetrix. und "The Dinosaver Windows Screen Saver" von Fiore Industries Inc.

¹⁴ "The Disney Collection Screen Saver". Der Bildschirmschoner des After Dark-Anbieters Berkeley Systems kann jedoch aus juristischen Gründen in Europa nicht angeboten werden. Der Lizenznehmer eines anderen Disneyprodukts will gegebenenfalls auch Direktimporteuren den Vertrieb des Screensavers untersagen.

¹⁵ "The Asymetrix Multimedia Screen Saver" von Asymetrix, "Classic Clips" von der Starlite Software Company und "Matinee" von Access Softek

¹⁶ "Marvel Screen Posters" von Berkeley Systems

¹⁷ In der offiziellen Verlautbarung von Delrina zum Ausgang des Rechtsstreits zwischen den beiden Softwarehäusern heißt es: "Judge Lynch, indicated at the outset of the case that he might be a Flying Toaster conservationist, citing Berkeley Systems' copyright of the Flying Toaster image. "I think Judge Lynch has a soft spot in his heart for airborne kitchen wildlife and he simply grew saddened at the sight of Opus blowing a toaster's @!\$ off," said Berkeley Breathed. (Anm. des Autors: Berkeley Breathed ist der Schöpfer der Cartoons) Delrina officials said they would abide by the court order for a number of reasons including the declining Flying Toaster population in the United States and Canada and the need to improve Canadian-American relations. Flying Toasters are known to winter in the Toronto area of Canada and fly to the Berkeley, California area of the United States in the summer to lay eggs. Toaster-watchers also said Flying Toasters have been seen on the Jefferson Airplane album-cover Thirty Seconds Over Winterland and in the film, Hardware Wars, available on Warner Home Video."